

„Von Mensch zu Mensch“: Kampagne für Organspenden

Im vergangenen Jahr konnte die Zahl der Organspender in Schleswig-Holstein gegen den Bundestrend gesteigert werden. Dennoch warten derzeit rund 500 Patienten in unserem Bundesland auf eine lebensrettende Organspende. Damit sich insbesondere mehr junge Menschen mit dem Thema auseinandersetzen, haben das Gesundheitsministerium und die Techniker Krankenkasse (TK) die Kampagne „Von Mensch zu Mensch - Organspende in Schleswig-Holstein“ gestartet.

„Jüngere Menschen haben häufig keine Scheu vor offenen Fragen zu Leben und Tod. Wir möchten sie daher ermutigen, Informationen und Diskussionen in ihre Familien und den Freundeskreis zu tragen“, sagte Gesundheitsministerin Dr. phil. Gitta Trauernicht zum Auftakt der Kampagne am 27. April in der Kieler Kunsthalle. Um die jungen Menschen zu erreichen, stellten die beiden Künstler Bo Flower und Nele Lieder zum Thema vor. Dies ist aber nur ein Baustein der Kampagne.

Die Initiative hat zwei Schwerpunkte:

- ✦ Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit und Verteilung von Spendeausweisen über Krankenhäuser, Multiplikatoren wie Medien und Lehrer, junge Künstler und Prominente sowie über Malwettbewerbe für Jugendliche,
- ✦ Fortbildungsveranstaltungen für Klinikpersonal an den fünf Schwerpunktkrankenhäusern

in Kiel, Lübeck, Flensburg, Heide und Neumünster, in denen über die Abläufe der Organspende, die Gerechtigkeit bei der Verteilung und über ethische Fragen informiert wird.

„Mit der Initiative wollen wir auch das Vertrauen in die Abläufe der Organspende stärken“, kündigte Trauernicht an. Zur Auftaktveranstaltung gelang dies auch, indem Empfänger und Angehörige über ihr Leben vor und nach der Organspende berichteten.

Damit soll die Bevölkerung stärker für ein Thema sensibilisiert werden, dem laut Umfragen 80 Prozent der Bürger grundsätzlich positiv gegenüberstehen. Aber TK-Vorstand Helmuth Doose gab auch zu bedenken, dass sich ein Drittel der Bevölkerung noch nie mit dem Thema Organspende auseinandergesetzt hat und nur rund 15 Prozent einen Spendeausweis besitzen. Häufiges Hindernis sind Vorurteile. „Viele glauben, dass sie aus Altersgründen oder aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen keine Organe spenden dürfen. Es gibt auch Ängste, vorzeitig für tot erklärt zu werden, manche befürchten sogar Organhandel“, sagte Doose. Die Krankenversicherung sieht er deshalb in der Pflicht zu informieren, Verfahren transparent zu machen und Vorbehalte abzubauen.

Dies gelingt auch über die Webseite www.organspende-info.de der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Dort werden Fragen beantwortet wie „Gibt es eine Altersgrenze für Organspender?“ oder: „Weiß der Empfänger des Organs, wer gespendet hat?“

Dirk Schnack



Helmuth Doose und Dr. phil. Gitta Trauernicht



Bo Flower (li.) und Nele Lieder (rechts) (Fotos: Techniker Krankenkasse)